

Das Gleichnis vom Weltgericht, Mt 25,31-46

Bildbetrachtung

Das Gleichnis vom Endgericht schließt die letzte der großen fünf Reden Jesu im Matthäusevangelium ab. In ihm gipfelt nach Matthäus die Tora (Lehre) Jesu, wobei die Fünffzahl der Reden auf die fünf Bücher Mose, die Tora des AT, verweist. Im Endgerichtsgleichnis kommen verschiedene Motive, die im Evangelium eine Rolle spielen zusammen:

- Nicht auf die frommen Worte Gott gegenüber kommt es an, sondern auf die Taten (Mt 6,16-27; bes. Vv. 21.24).
- Die mahnende Sequenz am Schluss wie bei anderen Gleichnissen im Gericht, nach der die üblen Folgen aufgezeigt werden, wo nicht nach Gottes Willen gehandelt wird, wird ein Modell von Belohnung und Strafe (V. 41.46; vgl. 8,12; 13,42.50; 22,13; 24,51).
- Die Darstellungsweise in Bildern der Propheten, hier der Menschensohn, der mit den Engeln kommt, ein apokalyptisches Bild aus dem Buch Daniel (7,13f, 12,2, vgl. auch Mt 19,28) und Ez 34,17a, das Bild von der Scheidung von Schafen und Widdern/Böcken.



Das Bild ist ein Tympanon über der Tür in die Bibliothek des mittelalterlichen Klosters Hovannawank in Armenien. Zur Rechten Jesu des Richters (links vom Bildbetrachter) stehen stellvertretend fünf Gerettete mit Stäben der Herrschaft in der Hand (vgl. V. 34), die Zeichen der Teilhabe an der Gottesherrschaft sind. Sie haben in vielfältiger Form mitmenschlich gehandelt, wie es das Gleichnis ausführt und sind in den Bedürftigen Jesus begegnet, ohne es zu wissen. Mitmenschliches Handeln ist danach das, was im Gericht zählt. Es macht sie zu „Gerechten“ (V. 37), womit in der Bibel eine Stärkung der Gemeinschaft gemeint ist, alle Taten, wonach man einer Beziehung im Blick auf den/die andere/n gerecht wird. Zur Linken Jesu stehen wieder stellvertretend Menschen, diesmal vier. Sie haben ihre Hände mit ihrem Gewand verhüllt (im Schwäbischen würden sie sagen: Mir gebet nix), dem Zeichen dafür, dass sie nicht mitmenschlich gehandelt haben bzw. nicht gegeben haben. Ihre Gesichter sind bis auf eines von Jesus abgewandt, ein trennender Wulst trennt sie von dem richtenden Jesus, der seine rechte Hand den Gesegneten auf seiner rechten Seite zuwendet und seine abweisende Hand denen zur Linken. Der kleinere Kopf mit Arm über der Jesus am nächststehenden Gestalt auf ihrer Seite kann bedeuten, dass ein Gerichtsenkel sie weg von Jesus bringt (V. 41).

Anneliese Hecht